

Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie



Nr. 2802

Deutschland € 2,10

Österreich € 2,40

Schweiz CHF 4,10

Luxemburg € 2,50

Hubert Haensel

Bastion der Sternenmark

Sie landen auf der Testwelt –
Terraner im Kampf gegen die Tiuphoren

Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie

Nr. 2802

Hubert Haensel

Bastion der Sternenmark



Sie landen auf der Testwelt –
Terraner im Kampf gegen die Tiuphoren

Auf der Erde schreibt man den Herbst 1517 Neuer Galaktischer Zeitrechnung (NGZ). Menschen haben Teile der Milchstraße besiedelt, Tausende von Welten zählen sich zur Liga Freier Terraner. Man treibt Handel mit anderen Völkern der Milchstraße, es herrscht weitestgehend Frieden zwischen den Sternen.

Doch wirklich frei sind die Menschen nicht. Sie stehen – wie alle anderen Bewohner der Galaxis auch – unter der Herrschaft des Atopischen Tribunals. Die sogenannten Atopischen Richter behaupten, nur sie und ihre militärische Macht könnten den Frieden in der Milchstraße sichern.

Wollen Perry Rhodan und seine Gefährten gegen diese Macht vorgehen, müssen sie herausfinden, woher die Richter überhaupt kommen. Ihr Ursprung liegt in den Jenzeitigen Landen, in einer Region des Universums, über die bislang niemand etwas weiß.

Auf dem Weg dorthin kommt es zu einem Unfall, der Perry Rhodan in die Vergangenheit der Milchstraße verschlägt, mehr als 20 Millionen Jahre vor seiner Geburt. In dieser Zeit suchen die Tiuphoren die Galaxis heim. Nur wenige Orte leisten echten Widerstand – womöglich auch die BASTION DER STERNENMARK ...

1.

»Wie geht es dir?«, empfing ihn die kindliche Stimme des Großrechners.

Gut, dachte Perry Rhodan spontan. *Mir geht es gut, was sonst?* Nur sprach er den zweiten Teil der Antwort nicht aus, weil ihm bewusst wurde, wie viel Sarkasmus darin mitschwang.

Wie kann es jemandem gut gehen, der so weit von zu Hause entfernt ist?, fragte er sich.

Weit ...? Einige Zehntausend Lichtjahre bis zum Solsystem, falls überhaupt, waren keine nennenswerte Distanz.

Rhodan atmete tief ein, fasste sich mit beiden Händen in den Nacken und massierte seine Halsmuskeln.

Die zeitliche Entfernung ist extrem – mehr als zwanzig Millionen Jahre, die wir in die Vergangenheit verschlagen wurden. Ich müsste lügen, wollte ich behaupten, dass mir das nichts ausmacht.

Die Erde befand sich zu diesem Zeitpunkt im Känozoikum, genauer genommen im beginnenden Neogen. Dies war die Epoche, in der sich Vögel und Säugetiere entwickelten, wie sie Rhodan aus seiner Gegenwart kannte. In den Wäldern lebten längst schon Affen. Zwischen Nord- und Südamerika entstand allmählich eine Landbrücke, die der Fauna neue Lebensräume öffnete.

Rhodans Blick streifte durch die Halle. Sie war quadratisch, mit knapp 30 Metern Seitenlänge. Den mittleren Bereich füllte eine Kugel aus schwachem Licht, in der es wie ein Sternenhimmel funkelte und glänzte und die vom Boden bis nahezu unter die Decke reichte. An den Wänden entlang zog sich komprimierte Hightech, trotzdem waren das nicht annähernd die voluminösen

Anlagen, die der Hauptrechner eines Fernraumschiffes benötigte. Im Falle des Raumschiffes RAS TSCHUBAI war die Hardware aus dem normalen Raum-Zeit-Kontinuum »ausgelagert«. Ihr Hauptrechner war eine *Syntronik auf Halbraumbasis* – mit einem Wort: eine Semitronik.

Rhodan trat näher an die Kugel. ANANSI, der Avatar des Hauptrechners in der Gestalt eines jungen Mädchens, blickte ihm entgegen.

Unbewegt saß ANANSI in ihrer acht

Meter durchmessenden Kugel – wie eine Statue aus bläulich schimmerndem Glas, gefangen im verwirrenden Spiel der Millionen funkelnden Lichttropfen. Aus großen, neugierigen Augen blickte sie Rhodan entgegen und wartete ab.

Auf ANANSIS

Frage, als er die Halle

betreten hatte, erwartete sie eine weitergehende Antwort, die den Bereich alltäglicher Befindlichkeiten hinter sich ließ.

»Der Treffpunkt, den die Rayonen bestimmt haben, in der Sternenmark-Bastion Vennbacc ...«, sagte Rhodan. »Unter vier Augen: Was soll ich davon halten?«

»Die Koordinaten sind noch unergiebig«, antwortete ANANSI. »Sie bezeichnen eine Position in der Südseite der Galaxis, knapp achtundvierzigtausend Lichtjahre von unserem Standort entfernt. Über die Southside sind unsere Unterlagen erschreckend spärlich und gehen kaum über Astrophysikalisches hinaus ... Mir fehlt jede Information, die ich hochrechnen könnte, selbst die gegenwärtige Funküberwachung ergab bisher keinen brauchbaren Hinweis.«

Das Wort *Bastion* deutete auf ein

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan – Der Unsterbliche versucht, Vertrauen zu haben und zu gewinnen.

Gucky – Der Ilt begibt sich in einen Spürein-satz.

Goyro Shaccner – Der Rayone begleitet die Menschen zur Bastion der Sternenmark.

Bollwerk hin, also eine besonders befestigte Anlage, vielleicht auch ein gut zu verteidigender Vorposten.

»Vennbacc könnte ein schlagkräftig ausgerüsteter Militärstützpunkt sein«, vermutete Rhodan. »Wenn es so ist, wollen die Rayonen uns entweder beweisen, dass sie auch ohne unsere Hilfe mit den Angreifern fertigwerden können, oder ...«

Er ließ den Satz offen. ... *oder sie werden uns verhören*, hatte er sagen wollen.

Der Krieg gegen die Tiuphoren, der Phariske-Erigon seit rund zwanzig Jahren heimsuchte, würde auch die Völker des Kodex geprägt haben.

*

»Du zögerst, deine Karten auf den Tisch zu legen«, kommentierte ANANSI. »Trotzdem erwartest du Offenheit von den Rayonen. Bist du dir bewusst, wie schwer es ist, beides zu bekommen?«

»Mit unserem Eingreifen haben wir bewiesen, dass wir verlässliche Verbündete sind. Aber jedes Wort zu viel über unsere Herkunft könnte unseren Absichten schaden. Mir ist klar, dass die Rayonen argwöhnen, wir wollten sie täuschen.«

»Mit einer Wahrscheinlichkeit von 89 Prozent tun sie das. *Vertrauen gegen Vertrauen*, war das nicht stets deine Devise, Perry?«

Rhodan rieb sich das Kinn. Ein leise kratzendes Geräusch entstand. Er hatte in den letzten Stunden nichts gegen seinen Bartwuchs unternommen, mittlerweile machten sich die ersten Stoppeln bemerkbar.

»Hilft uns das hier und heute weiter?«

Das Glasmädchen lächelte. »Ich bin kein Prophet. Außerdem triffst du die Entscheidungen und legst die Ziele unserer Mission fest. Ich kann dir nur beistehen. Warte, ich zeige dir etwas, das dir vielleicht weiterhilft.«

Ein Holo hüllte ihn ein. Es zeigte den

Weltraum, eine orangefarbene Sonne und etliche Planeten: das Achalabatsystem, die Heimat der Chemebochavi. Dieses Volk war dank der RAS TSCHUBAI seiner Vernichtung durch die Tiuphoren knapp entronnen. Aufgrund dieser Hilfeleistung hatte Rhodan in Kontakt mit einem Vertreter des *Kodex* treten können, jenem Bündnis aus Sternenreichen, das in Phariske-Erigon als Großmacht zählte. Zur nicht gelinden Überraschung der Terraner hatte sich dieser Repräsentant als Onryone herausgestellt – allerdings nannte sein Volk sich *Rayonen*. Welche Zusammenhänge ergaben sich dadurch, welche Informationen erschienen nun in neuem Licht?

Das Bild zoomte auf die Hauptwelt des Systems, dann sprang es um: Für Rhodan entstand der Eindruck, wieder unter dem strahlend blauen Himmel in der fast übernatürlich schönen Landschaft von Chemeb zu stehen. Metallskulpturen erinnerten an die Opfer, die die Sicherheit der Chemebochavi ihn gekostet hatte.

Menschenleben, die auf Chemeb der Natur zurückgegeben wurden, um sie zu ehren.

»Unser Eingreifen war richtig«, flüsterte Rhodan, den die Wucht seiner Verantwortung beim Anblick der Gärten traf. »Andernfalls gäbe es diese Welt nicht mehr. Die Opfer, die wir betrauern, sind nicht sinnlos gestorben.«

Er straffte sich. »Danke, ANANSI. Ich sehe wieder etwas klarer. Vertrauen ist, worauf es ankommt. Das Vertrauen der Menschen in uns.«

»Wenn du das sagst«, erwiderte ANANSI mit verlöschendem Lächeln.

*

Perry Rhodan betrat die Zentrale der RAS TSCHUBAI über den Backbordzugang.

Sein erster Blick galt dem Hologlobus. Die siebzehn Meter durchmessende

Projektionskugel bot eine beachtliche Bildfläche. Rhodan betrachtete das vier Meter hohe umlaufende Band des zentralen Darstellungsbereichs. Üblicherweise fand er dort aufbereitet die Ergebnisse aus der überlichtschnellen Ortung und Tastung in Kombination mit normaloptischen Außenaufnahmen oder Übertragungen.

Die RAS TSCHUBAI stand am Rand des Achalabatsystems. Die optische Erfassung zeigte den nur wenige Millionen Kilometer entfernten äußeren Planeten: eine eisbedeckte, schwach von der fernen Sonne beleuchtete Sichel. Dort, in der grauen Kraterlandschaft, flammten mehrere Einblendungen auf: chemische Symbole, begleitet von knappen Volumen- und Masseangaben. Nummer 17 war reich an Bodenschätzen, doch es sah nicht so aus, als hätten sich die Chemebochavi bislang darum gekümmert.

Zwei der Einblendungen im Planetenbild stachen wie verzweigte Wurmlöcher bis in größere Tiefe. *Hyperkristalle!* Die Markierung war eindeutig, vor allem kennzeichnete sie beachtliche Vorkommen.

Die Fundstelle wäre es wert, ausgebeutet zu werden. *Leider derzeit nicht von uns!* Rhodan beschloss, sich dieses Themas anzunehmen, falls er wieder in seine Gegenwart zurückkehrte und die Vorkommen dann weiterhin existierten.

Er ging die Stufen zum COMMAND-Podest hoch und begrüßte dort mit einem knappen Nicken Sergio Kakulkan, der im Kommandantensessel saß und Detailholos umgruppierte. Zwei positionisch generierte Schaubilder des Systems in unterschiedlichen Perspektiven zeigten die Schiffsbewegungen. Dutzende kleiner Einheiten standen nahe am fünften Planeten, Chemeb.

Die Auswertungen, die Kakulkan selektierte, zeigten größere Schiffe. Soweit Rhodan erkennen konnte, handelte es sich um Frachter und Schlepper zwi-

schen den inneren Welten. Die Chemebochavi legten größten Wert darauf, alle im Raum treibenden Wracks zu bergen und auszuschlachten. Vor allem aber zu verhindern, dass abstürzende größere Fragmente über den bewohnten Planeten neue Katastrophen auslösten. Rhodan dachte an die wunderbar gepflegten Gartenlandschaften, die von den Chemebochavi *Behaglichkeiten* genannt wurden.

Kakulkan schaltete zurück auf den Gesamtüberblick der Fernortung. Es gab keine neuen Markierungen im Umkreis von mehreren Lichtjahren. Theoretisch konnten jederzeit gewaltige Sternengerwerke der Tiuphoren wie aus dem Nichts auftauchen, aber in den jüngsten Meldungen hatte es geheißen, der Feind wende sich gegenwärtig anderen Zielen zu. Nur: Das würde garantiert nicht so bleiben. Die Tiuphoren würden ihre Schlappe sicher nicht auf Dauer hinnehmen. Sie würden zurückkehren – wenn man sie ließ.

*

Sergio Kakulkan schwenkte mitsamt dem Sessel zur Seite und machte damit Rhodan Platz.

Dieser registrierte, dass Kakulkan die Lippen bewegte, aber zu hören war nichts. Rhodan sah genauer hin und versuchte, die Worte abzulesen, die der Oberstleutnant sagte.

»... wir Kinder der Sterne, geborgen im Licht«, glaubte er an den schwachen Mundbewegungen ablesen zu können, dann schlossen sich die Lippen des Kommandanten, als wäre er bei etwas höchst Privatem unterbrochen worden.

Wahrscheinlich hatte er eines der Stilllieder gesungen, die im Bereich der Liga Freier Terraner derzeit für Furore sorgten. *Derzeit ...* Das war im Jahr 1517 Neuer Galaktischer Zeitrechnung gewesen.

Leise, fast geflüsterte Worte, die aus

tiefer Seele zu kommen schienen – Ausdruck einer neuen menschlichen Sehnsucht nach Frieden und Geborgenheit ebenso wie nach Freiheit und Weite. Auch nach Abenteuer. Der Atem des Sängers bestimmte den Takt.

Rhodan stellte sich neben den Kommandosessel und verschränkte die Arme auf dem Rücken. Sein Blick ging über die einzelnen Arbeitsstationen.

Zur Linken saßen Funk- und Ortungsoffiziere, zur Rechten Astrogatoren und Navigatoren, dazwischen waren Sitze für die Piloten – sowohl für konventionellen als auch SERT-gesteuerten Flug – und für den Ersten und den Zweiten Offizier.

»Die TICCNYT hält weiterhin ihre Position beim Habitat«, meldete Kakulkan.

»Goyro Shaccner wartet auf unseren Aufbruch«, vermutete Rhodan.

»Warum zögern wir dann noch?«, erklang eine helle Stimme. Der Mausbiber Gucky war zwischen dem Kommandantenplatz und den Besuchersesseln vor der Zentralerückwand materialisiert – er war nicht nur Telepath und Telekinet, sondern auch Teleporter. Angespannt rieb er mit zwei Fingern über seinen einzelnen Nagezahn. »Natürlich nehmen wir die Einladung an. Oder willst du ihnen einen Korb geben? Hast du plötzlich Vorbehalte gegen die Rayonen?«

»Es ist alles in Ordnung, Kleiner.« Rhodan lächelte, zumal er den einen oder anderen fragenden Blick bemerkte. »Du solltest nur nicht die ältesten Redewendungen hervorholen, die längst keiner mehr kennt.«

Gucky grinste breit. Mit beiden Händen klopfte er wie suchend über seine Bordkombi, zugleich schaute er demonstrativ um sich. »Tut mir leid«, sagte er, an den Kosmonautikoffizier gewandt, der ihn nachdenklich musterte.

»Ich hab zufällig keinen Translator bei mir.«

Jemand lachte, verstummte aber sofort wieder. Die Atmosphäre an Bord war verhalten. Eigentlich fiel es nicht auf, weil Routine die Anspannung und Ungewissheit überdeckte. Doch Momente wie dieser gerade eben machten es deutlich.

»Ja oder nein?«, drängte Gucky.

Rhodan gab dem Funker Anweisung, eine Verbindung zur TICCNYT zu schalten. Vor ihm entstand ein schwach flirrendes Mikrofonfeld, und Goyro Shaccners Konterfei materialisierte im Übertragungsholo. Der Rayone stand leicht vornübergebeugt. Beide Oberarme hatte er eng an den Körper gezogen und die Unterarme angewinkelt. Mit den Händen, die Finger leicht gespreizt, verdeckte er sein Gesicht bis zur Stirn. Die handtellergroßen spitzen Ohren zuckten.

Eine schmale Narbe teilte das Emot auf Shaccners Stirn: Der rechte Bereich seines Gefühlsorgans war schwarzgrau und erloschen, die andere Hälfte schimmerte in zartem Rosa. Rhodan glaubte, die Färbung als positiven Ausdruck zu erkennen. Sicher war er sich dessen aber nicht. Und was bedeutete Shaccners Geste? Hatte der Rayone erwartet, dass die RAS TSCHUBAI sofort aufbräche und war nun verärgert, dass der Terraner fast eine halbe Stunde hatte verstreichen lassen?

Es fiel Rhodan schwer, Gestik und Emotfarbe des Rayonen einzuschätzen. Dabei half ihm auch der Translator nicht.

»Verzeih die Verzögerung. Wir mussten erst noch einiges bordintern abstimmen«, sagte er. »Schon bald können wir nach Vennbacc aufbrechen.«

Shaccner zog die Hände zur Seite. Die funktionale Hälfte seines Emots zeigte ein sanft gekräuselt Blau. »Ich fragte

mich schon, Perry Rhodan, was du falsch verstanden haben könntest. Und nun frage ich mich, was für *bordinterne Abstimmungen* nötig waren.«

»Es betrifft nicht die Gegebenheiten in Phariske-Erigon, sondern unsere Mission, für die ich verantwortlich bin. Die RAS TSCHUBAI hat eine unerlässliche Aufgabe, die seit Tagen vernachlässigt wurde und der sie nun für eine Weile ohne mich nachkommen muss. Ich werde Vennbacc mit der BJO BREISKOLL anfragen, oder spricht etwas dagegen?«

»Das ist deine Entscheidung. Welches Schiff du auch wählst, ich werde dich selbstverständlich mit der TICCNYT begleiten. Die Terraner sind unsere Gäste auf der Testwelt.«

*

»Wieso *Testwelt*?«, rief Gucky. »Davon war zuvor nicht die Rede.«

»Bastion ... Testwelt ...« Perry Rhodan hob die Schultern. »Die Rayonen wollen uns auf den Zahn fühlen.«

»Zweifellos!«, platzte der Mausbiber heraus.

»Das gilt umgekehrt ebenso. Damit wir schnell vorankommen, bleibt uns keine andere Wahl. Wir werden entsprechend vorsichtig sein.«

»Du solltest ein Eingreifkommando

im Hintergrund haben«, empfahl Kommandant Kakulkan. »Natürlich ist es wichtig, dass wir mit den Rayonen klar kommen. Ohne Unterstützung werden wir Avestry-Pasik und seine Rebellen kaum aufspüren. Die RAS TSCHUBAI folgt dem Schlachtkreuzer als Rücken deckung – so habe ich das eben verstanden.«

»Richtig«, bestätigte Rhodan. »Wir halten sporadisch Kontakt. Mehr gibt es aktuell dazu nicht zu sagen.«

Er streckte dem Mausbiber die rechte Hand entgegen.

»Ja, ja, ich hab schon verstanden: Ich bin wieder der Alte und gut für jeden Transportwunsch.« Theatralisch verdrehte Gucky die Augen. »Wer geht diesmal mit uns in den Einsatz, Perry?«

»Das bewährte Team.«

Der Ilt stieß einen heiseren Pfiff aus. »Rückbesinnung auf alte terranische Werte ist also angesagt. Wir stecken auch weit genug in der Vergangenheit.« Er schaute in die Runde. »Never change a running system«, meine Damen und Herren. Wer von euch Jungspunden beherrscht eigentlich noch eine der alten terranischen Umgangssprachen?«

Ohne eine Antwort abzuwarten, griff Gucky nach Rhodans Hand und teleportierte mit ihm an Bord der BJO BREISKOLL.

Gespannt darauf, wie es weitergeht?

Diese Leseprobe findet ihre Fortsetzung im PERRY RHODAN-Roman 2802 mit dem Titel »Bastion der Sternenmark«. Ab 30. April 2015 gibt es diesen Roman im Zeitschriftenhandel zu kaufen.

Zum Download steht der PERRY RHODAN-Roman dann auch bei diversen Download-Anbietern als E-Book und als Hörbuch zur Verfügung. Kontakt: Katrin.Lienhard@vpm.de